BRUCKNER
ORCHESTER
LINZ

BRUCKNER ORCHESTER LINZ

MARKUS POSCHNER

VERDI REQUIEM

03. MÄRZ 2022 | 19.30 | BRUCKNERHAUS LINZ

ober österreich

#VIER TSCHAIKOWSKI 5

SAMSTAG, 14. MAI 2022 | 19.30 UHR
18.45 UHR: DIE ROTE COUCH
GROSSER SAAL BRUCKNERHAUS LINZ

Der 1936 in Lausanne geborene Dirigent Charles Dutoit zählt zu den Großmeistern, die auf eine weltumspannende Tätigkeit verweisen können. Die Frage ist eher, welches große Orchester, an welchem großen Opernhaus hat er nicht mit großem Erfolg dirigiert?

Bis an sein Lebensende war Pjotr Iljitsch Tschaikowski vom Mißerfolg seiner Schicksals-Sinfonie überzeugt. Dabei hätte ihn der Erfolg eigentlich vom Gegenteil überzeugen müssen – dieses Werk begeistert bis heute. Vor dieser einzigartigen Sinfonie, tritt noch Igor Strawinskis „Feuervogel“ in Erscheinung und Samuel Barbers berühmtes „Adagio“ beschert uns eine Ahnung, wie schön die Ewigkeit sein kann.

KARTEN: LANDESTHEATER LINZ

© Hiroyuki Ito

#DREI VERDI REQUIEM

DONNERSTAG, 3. MÄRZ 2022, 19.30 UHR
BRUCKNERHAUS LINZ

GIUSEPPE VERDI (1813–1901)
Messa da Requiem (1873–74)

I. Requiem - Kyrie
Sequenz
II. Dies irae
Tuba mirum
Mors stupebit
Liber scriptus
Quid sum miser
Rex tremendae
Recordare
Ingemisco
Confutatis
Lacrimosa

III. Offertorio (Domine Jesu)
IV. Sanctus
V. Agnus Dei
Communio
VI. Lux aeterna
VII. Libera me

Susanne Bernhard ***Sopran***
Olga Syniakova ***Mezzosopran***
Alexey Dolgov ***Tenor***
Tareq Nazmi ***Bass***
Tschechischer Philharmonischer Chor Brno
Petr Fiala
Chor Ad libitum
Heinz Ferlesch
Bruckner Orchester Linz
Markus Poschner ***Dirigent***

ES IST DIESE
WUNDERBARE STILLE,
DIE DIE GÜNSTIGE
GELEGENHEIT SCHENKT,
DIE MÖGLICHKEIT BIETET,
WIRKLICH GLÜCKLICH

ZU SEIN, UND WENN
AUCH NUR FÜR EINEN
EINZIGEN AUGENBLICK,
DESSEN DAUER NICHT
ZU ERMESSEN IST.

YVES KLEIN

© Reinhard Winkler

WER EIN WARUM ZU LEBEN HAT, ERTRÄGT FAST JEDES WIE

FRIEDRICH NIETZSCHE

Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“ gehört zu den imposantesten Chorwerken der Musikgeschichte, obgleich die Chormusik, soweit sie nicht der Oper diente, wie auch die Kirchenmusik in Verdis Schaffen nur eine Nebenrolle spielten. „Totenmessen gibt es viele, viele, viele!!! Es ist sinnlos, noch eine hinzuzufügen“, antwortete dann auch der Realist, „der Bauer aus Parma“, wie sich Giuseppe Verdi selbst bezeichnete, einem italienischen Kollegen, der ihn mit einem glutvollen Brief zu einer „Requiem“-Komposition bewegen wollte.

ABER SCHLIESSLICH IST IM LEBEN DOCH ALLES TOD?

GIUSEPPE VERDI

Nicht nur in Verdis Schaffen ist der Tod so allgegenwärtig wie sein Gegenteil, die Liebe – denken wir an „Macbeth“, „La traviata“ oder „Aida“: Das Leben selbst stellte ihn auf die härteste Probe. Noch vor Beginn seiner Karriere zwischen 1838 und 1840, nach nur zwei Ehejahren, verstarben der Reihe nach seine Tochter, sein Sohn und schließlich seine Ehefrau Margherita Barezzi. Mit 27 Jahren stand Giuseppe Verdi alleine, ohne Familie da. Es war für ihn – wie wohl für alle in dieser Situation – die Lebenskatastrophe schlechthin. Die Erinnerungen an diese Schicksalsjahre blieben unauslöschlich in seinem Inneren.

Ein weiterer Tod – jener von Gioacchino Rossini – im Jahr 1868 gab die eigentliche Initialzündung für das „Requiem“. Eigentlich, weil Verdis Idee, dass die besten Komponisten Italiens gemeinsam zum Gedächtnis an den Freund eine Totenmesse schreiben sollten, nie realisiert wurde. Erst 120 Jahre später wurden Fragmente davon im Verlagsarchiv von Ricordi entdeckt, 1988 kamen sie unter dem Titel „Messa per Rossini“ in Stuttgart zur Uraufführung.
Verdi selbst steuerte damals den letzten Teil der Messe, das „Libera me“ bei. Als 1873 der Dichter Alessandro Manzoni, mit dem Verdi eine tiefe Geistesverwandtschaft in den autoritären „Risorgimento“-Zeiten verband, starb, fasste er nun doch den Entschluss, unter Verwendung seines – umgearbeiteten – „Libera me“ eine eigene „Messa da Requiem“ zu komponieren. Die Uraufführung fand genau ein Jahr nach Manzonis Tod, am 22. Mai 1874, in der Kirche San Marco in Mailand mit 120 Choristen (die Damen – ausnahmsweise beteiligt – verschleiert hinter einem Gitter singend) und einem Orchester von 110 Mann unter der Leitung des 61-jährigen Verdi statt. Es war ein europäisches Kulturereignis. Der Publikumsandrang war so groß, dass kurze Zeit später in der Scala weitere Aufführungen folgten, die den Startschuss für eine Aufführungsgeschichte bildeten, die das Werk dauerhaft aus dem liturgischen Zusammenhang herauslöste. Neben Paris und London (mit 1.200 Choristen!) war das Requiem auch bald in Wien zu hören: Die Erstaufführung an der Wiener Hofoper erklang am 11. Juni 1875, wieder mit dem Komponisten selbst am Pult. Richard Wagner als Zuhörer konnte mit dem Werk nichts anfangen („Abends das Requiem von Verdi, worüber nicht zu sprechen entschieden das beste ist“, notierte Cosima Wagner in ihr Tagebuch), Johannes Brahms wiederum urteilte darüber mit einer Verbeugung vor Giuseppe Verdi.

George Bernhard Shaw diskreditierte das Requiem Verdis als dessen „größte Oper“, noch heute wird gern von der Totenmesse als seine „Oper in liturgischem Gewand“ gesprochen, wohl weil dem Werk jener asketische, verinnerlichende Zug fehlt, der jede „theatrale“, also subjektive Äußerung aus der Kirchenmusik verbannt wissen wollte. Weltabgewandtheit forderte die Beschränkung musikalischer Ausdrucksmittel, was sich Verdi tatsächlich versagte. Ja, die dramatische Dimension der „Messa da Requiem“ ist unbestritten, mit der er das liturgische Geschehen musikalisch inszeniert. Verdi stellt jedoch schlicht und einfach – wie in seinen Opern – auch im geistlichen Werk den Menschen und seine innere Wirklichkeit in den Mittelpunkt. „Diese Messa [darf] nicht so gesungen werden, wie man eine Oper singt“, lautete ergo eine Bedingung Verdis an den Verleger Ricordi. Eine tatsächliche Anlehnung an eine Opernszene findet sich bloß im „Lacrimosa“-Duett, das Bezug nimmt auf die französische Fassung des „Don Carlos“.

Mit Leidenschaft und Sinnlichkeit, und dem musikalischen Rang seiner letzten Meisterwerke, beschwört der Komponist die Schreckensbilder von Tod, Endzeit und Verdammnis durch ein gigantisches Tableau intensiver Gefühle: Angst, Zorn, Schmerz, Trauer und Sehnsucht nach Erlösung. Verdi rührt an Geheimnisse unserer Existenz. Seine Musik lässt uns ahnen, dass es für Trost keine Gewissheit, für Hoffnung wohl keinen anderen Grund gibt, als uns selbst. Sein „Libretto“ dafür ist das denkbar gewaltigste, der Text der katholischen Totenmesse, denn als solche wollte Verdi seine „Messa“ eindeutig verstanden wissen: Er griff auf das Formular der „Missa pro defunctis“ zurück, deren Text und Liturgie auf einen Begräbnisgottesdienst mit anschließender Beisetzung des Leichnams zielt. So fügte

Verdi dem Requiemtext noch das gesamte Responsorium ad absolutem an. Das finale „Libera me“ wirkt mit seiner inbrünstigen Bitte um Errettung vor dem ewigen Tod wie eine Zusammenfassung des ganzen vorherigen Geschehens.

Das Individuum also steht dem Absoluten in Gestalt des Todes gegenüber. Die für Verdi zwingende Folge davon war eine Radikalisierung der künstlerischen Mittel: dem Aussparen, der Reduktion stehen extreme Klangmassen gegenüber. Ein größerer Kontrast etwa als zwischen den fugierten, jubelnden Chorscharen im „Sanctus“ und dem unbegleiteten Sologesang des „Agnus Dei“ mit scheinbar volkstümlicher Melodik ist kaum denkbar.
Wortknappheit war es auch, die für Verdis Messe entscheidend war: „Je kürzer desto größer die Wirkung“, brachte er seine Forderung schon an den Librettisten von „Macbeth“, Francesco Piave, auf den Punkt. Tatsächlich scheint im Requiem kein Ton zu viel zu sein. Das musikalische Zentralmotiv, das das Requiem eröffnet, widerspiegelt die Vorstellung von der Bitte um Ruhe für die verstorbene Seele. Verdi verbindet diese Keimzelle mit anderen Motiven der einzelnen Abschnitte und schafft so einen Zyklus, der die Wendung von Trauer zu Trost am Ende hörbar macht.
Vor allem der zweite Teil des Requiems, das „Dies irae“, ist imposantes Exempel für die dramatische Intensität und die beredte Klangrede der Instrumente: von lähmenden Generalpausen durchsetzt wird gnadenlos Bilanz des Lebens gezogen. Auf das Zitieren des „Dies irae“-Motivs verzichtet Verdi dabei fast gänzlich, vielmehr entsteht ein gewaltiges 40-minütiges Al-fresco-Gemälde, vergleichbar der barocken Großdarstellungen des Jüngsten Gerichts. In solchen Momenten scheint sich die Musik nicht mehr an die mittelalterliche Strafpredigt zu halten; nein, hier wagt Giuseppe Verdi ohne religiöses Sicherungsseil den Blick „in die modernen Abgründe des Nichts“, wie der Schweizer Publizist Max Nyffeler bekannte.
Die beiden letzten Sätze machen Verdis Streben nach einer Komposition der Totenmesse einmal mehr deutlich: Die Communio „Lux aeterna“ für Mezzosopran, Tenor und Bass ist die Vision des „Ewigen Lichts“ und vom sechsstimmigen Klang der geteilten Violinen umstrahlt. Zweifelsohne stellt das (überabeitete) „Libera me“ der „Messe per Rossini“ die Keimzelle von Verdis Requiem-Vertonung dar und bezieht sich auf die konkrete Situation der Grablegung des Leichnams. Nach Abklingen des Infernos „Dum veneris“ entfaltet sich die wohl schönste Stelle des Werks, das Requiem-Solo des Soprans mit begleitendem A-cappella-Chor, in vierfachem Piano ausklingend: überirdisch-visionär. Die folgende Chorfuge (Allegro risoluto) endet machtvoll, rhythmisch, und während die Sopranistin den Ton C psalmodiert, verhaucht der Chor ein letztes Mal sein „Libera me“.

> „Fast zwei Jahrtausende lang blieb im Abendland der Tod ein vertrauter Begleiter, ein Bestandteil des Lebens.
> Im 19. Jahrhundert hat sich ein entscheidender Wandel vollzogen. Der Tod ist für den heutigen Menschen angsteinflößend und unfassbar.
> Er ist in der modernen, leistungsorientierten Gesellschaft nicht eingeplant. Der Mensch stirbt nicht mehr umgeben von Familie und Freunden, sondern einsam und der Öffentlichkeit entzogen, um den „eigenen Tod“ betrogen.“
> **Philipp Aris „Geschichte des Todes“**

ISABEL BIEDERLEITNER

GIUSEPPE VERDI
MESSA DA REQUIEM

I. REQUIEM [INTROITUS] & KYRIE

Chor

Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion:
et tibi reddetur votum in Jerusalem;
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.
Requiem aeternam dona eis, Domine;
et lux perpetua luceat eis.

Solo-Quartett und Chor

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Chor

Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,
Und Anbetung soll dir werden in Jerusalem.
Erhöre unser mein Gebet, Herr,
Zu dir kommt alles Fleisch.
Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
Und ewiges Licht leuchte ihnen.

Solo-Quartett und Chor

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

II. SEQUENTIA

Chor

Dies irae, dies illa,
solvet saeclum in favilla:
teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quando judex est venturus,
cuncta stricte discussurus!
Tuba mirum spargens sonum
per sepulcra regionem,
coget omnes ante thronum.

Bass

Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

Mezzo-Sopran und Chor

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus judicetur.
Judex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit:
nil inultum remanebit.

Chor

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.
Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!
Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.

Bass

Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Mezzo-Sopran und Chor

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborg'ne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Chor

Dies irae, dies illa
solvet saeclum in favilla:
teste David cum Sibylla.

Mezzo-Sopran, Tenor und Sopran

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?

Solo-Quartett und Chor

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

Mezzo-Sopran und Sopran

Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae:
ne me perdas illa die.
Quaerens me, sedisti lassus:
redemisti crucem passus:
tantus labor non sit cassus.
Juste judex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

Tenor

Ingemisco tamquam reus:
culpa rubet vultus meus:
supplicanti parce, Deus.
Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae;
sed tu, bonus, fac benigne,
ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

Bass

Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis,
gere curam mei finis.

Chor

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.

Mezzo-Sopran, Tenor und Sopran

Weh! Was werd‘ ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

Solo-Quartett und Chor

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass‘ Gnade walten!

Mezzo-Sopran und Sopran

Milder Jesus, woll‘st erwägen,
Dass du kamest meinetwegen,
Schleud‘re mir nicht Fluch entgegen.
Bist mich suchend müd‘ gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gehangen,
Mög‘ dies Müh‘n zum Ziel gelangen.
Richter du gerechter Rache,
Nachsicht üb‘ in meiner Sache,
Eh‘ ich zum Gericht erwache.

Tenor

Seufzend steh‘ ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Lass‘ mein Bitten Gnad‘ erlangen.
Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächer dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.
Wenig gilt vor dir mein Flehen;
Doch aus Gnade lass‘ geschehen,
Dass ich mög‘ der Höll‘ entgehen.
Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
Stell‘ mich auf die rechte Seite.

Bass

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf‘ mich zu der Sel‘gen Wohnung.
Schuldgebeugt zu dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzenstreue,
Sel‘ges Ende mir verleihe.

Chor

Requiem Dies irae, dies illa,
solvet saeclum in favilla,
teste David cum Sibylla.

Solo-Quartett und Chor

Lacrymosa dies illa,
qua resurget ex favilla,
judicandus homo reus.
Huic ergo parce, Deus.
Pie Jesu Domine:
dona eis requiem.
Amen.

Chor

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.

Solo-Quartett und Chor

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden!
Lass‘ ihn, Gott, Erbarmen finden,
Milder Jesus, Herrscher du,
Schenk‘ den Toten ew‘ge Ruh.
Amen.

III. OFFERTORIUM

Solo-Quartett

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu!
Libera eas de ore leonis;
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:
Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam:
Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.
Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus;
tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus.
Fac eas, Domine,
de morte transire ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.
Libera animas omnium fidelum
defunctorum de poenis inferni;
fac eas de morte transire ad vitam.

Solo-Quartett

Herr Jesus Christus, König der Ehren,
befreie die Seelen der Abgeschiedenen
von den Strafen der Hölle
und von dem tiefen Abgrund.
Errette sie aus dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge und
sie nicht fallen in die Tiefe:
Sondern das Panier des heiligen Michael
begleite sie zum ewigen Lichte,
welches du verheißen hast Abraham
und seinen Nachkommen auf ewig.
Opfer und Gebete bringen wir dir, Herr,
lobsingend dar.
Nimm sie gnädig an für die Seelen,
derer wir heute gedenken:
Lass‘ sie, o Herr,
vom Tod zum Leben übergehen,
welches du verheißen hast Abraham
und seinen Nachkommen auf ewig.
befreie die Seelen der Abgeschiedenen
von den Strafen der Hölle;
lass‘ sie vom Tod zum Leben übergehen.

IV. SANCTUS

Chor	*Chor*
Sanctus, Sanctus, Sanctus,	Heilig, heilig, heilig ist
Dominus Deus Sabaoth.	Gott, der Herr aller Mächte und Gewalten
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.	Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit!
Hosanna in excelsis.	Hosianna in der Höhe.
Benedictus qui venit in nomini Domini.	Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in excelsis.	Hosianna in der Höhe.

V. AGNUS DEI

Sopran, Mezzo-Sopran und Chor	*Sopran, Mezzo-Sopran und Chor*
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:	Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
dona eis requiem.	schenke ihnen Ruhe.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:	Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
dona eis requiem sempiternam.	schenke ihnen ewige Ruhe.

VI. LUX AETERNA [COMMUNIO]

Mezzo-Sopran, Tenor und Bass:	*Mezzo-Sopran, Tenor und Bass:*
Lux aeterna luceat eis, Domine,	Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
cum sanctis tuis in aeternam:	mit allen deinen Heiligen in Ewigkeit,
quia pius es.	Denn du bist gütig.
Requiem aeternam dona eis, Domine,	Ewige Ruhe gib ihnen, Herr,
et lux perpetua luceat eis,	und ewiges Licht leuchte ihnen.
cum sanctis tuis in aeternam:	mit allen deinen Heiligen in Ewigkeit:
quia pius es.	Denn du bist gütig.

VII. LIBERA ME [RESPONSIUM]

Sopran und Chor	*Sopran und Chor*
Libera me, Domine, de morte aeterna	Errette mich, Herr, vom ewigen Tode
in die illa tremenda,	an jenem Schreckenstage,
quando coeli movendi sunt et terra:	wo Himmel und Erde wanken,
Dum veneris	Da Du kommen wirst,
judicare saeclum per ignem.	die Menschen durch Feuer zu richten.
Tremens factus sum ego et timeo,	Zittern und Zagen erfasst mich
dum discussio venerit atque ventura ira,	vor Deinem künftigen Gericht und Zorn,
quando coeli movendi sunt et terra.	wenn Himmel und Erde wanken.
Dies irae, dies illa	Tag des Zornes, Tag der Klage,
calamitatis et miseriae,	des Unheils und des Elends,
dies magna et amara valde.	Tag so groß und bitter.
Requiem aeternam, dona eis, Domine,	Ewige Ruhe gib ihnen, Herr Gott,
et lux perpetua luceat eis.	und ewiges Licht leuchte ihnen.
Libera me, Domine, de morte aeterna	Befreie mich, Herr, vom ewigen Tode,
in die illa tremenda,	an jenem furchtbaren Tage,
quando coeli movendi sunt et terra:	wenn Himmel und Erde beben:
Dum veneris	Da Du kommen wirst,
judicare saeculum per ignem.	die Menschheit durch Feuer zu richten.
Libera me, Domine, de morte aeterna	Befreie mich, Herr, vom ewigen Tode,
in die illa tremenda.	an jenem furchtbaren Tage
Libera me.	Befreie mich.

© Christine Schneider

SUSANNE BERNHARD

SOPRAN

Die aus München stammende Sopranistin Susanne Bernhard debütierte 1997 als Susanna in Mozarts *Le Nozze di Figaro* im Prinzregententheater München. Als 23-jährige wurde sie im Jahr 2000 Ensemblemitglied am Opernhaus der Landeshauptstadt Kiel. Sie war an mehreren Opernhäusern als Gast verpflichtet, 2008 debütierte sie an der Oper Frankfurt mit der Partie der Violetta (*La Traviata*). An der Semperoper Dresden war sie als Isotta in Richard Strauss' *Schweigsame Frau* zu hören. Neben ihrer Tätigkeit als Opernsängerin widmet sich Susanne Bernhard dem Lied-, Oratorien-, und Konzertgesang. Zahlreiche Fernseh- und Rundfunkaufzeichnungen sowie CD-Aufnahmen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen. Darunter eine Aufnahme mit geistlichen Liedern und Arien (Oehms), Beethovens *Missa solemnis* unter der Leitung von Enoch zu Guttenberg (Farao), eine Operngesamtaufnahme von J. Myslivečeks *Medonte* (harmonia mundi/Sony), sowie eine Aufnahme mit Britten Folksongs (Rondeau, Maria Graf, Regensburger Domspatzen)

SUSANNEBERNHARD.DE

© Maribel Server

OLGA SYNIAKOVA

MEZZOSOPRAN

Olga Syniakova wird von der Presse als „eine der interesantesten Stimmen der jüngsten Generation" bezeichnet. Sie ist Preisträgerin des Grand Prix und des Publikumspreises des VIII. Concurso Internacional de Canto Alfredo Kraus, Gewinnerin des zweiten Preises des Tenor Vinas Wettbewerbs sowie des 27. Internationalen Opernwettbewerbs von Clermont-Ferrand. In dieser Saison gibt Syniakova ihr Debüt an der Mailänder Scala in Tschaikowskys *Pique Dame* unter Valery Gergiev. An das Teatro Real Madrid kehrt sie mit einem Solo-Konzertprogramm *Rossini y Espana* unter der Leitung von Lucía Marín zurück. Zu ihren nächsten Debüts gehören Cherubino in *Le Nozze di Figaro* an der Seattle Opera, Giulietta in Hoffmanns Erzählungen an der Opera de Las Palmas, Theresa in *La Sonnambula* an der Opera Clermont Ferrand, die Königliche Oper Kopenhagen in der Rolle der Varvara, *Katya Kabanova* und eine Rückkehr an das Teatro Real Madrid als Zaida in Rossinis *Il Turco* und Zofia in Moniuszkos *Halka*.

© Jannis Mayr

ALEXEY DOLGOV

TENOR

Der sibirische Tenor Alexey Dolgov studierte am Staatlichen Konservatorium Novosibirsk bei Rimma Zhukova sowie am Moskauer Tschaikowsky Staatskonservatorium bei Zurab Sotkilava und ist international von Publikum wie Kritik umjubelt. Er hat mit Dirigent:innen wie Vasily Petrenko, Daniel Harding, Semyon Bychkov, Seiji Ozawa, Kirill Karabits, Speranza Scappucci, Gustavo Dudamel und Alexander Shelley gearbeitet. In dieser Saison singt er Lenski in *Eugen Onegin* an der Opéra Royal de Wallonie und an der New Israeli Opera und kehrt regelmäßig an die Scottish Opera zurück.
Zu den Höhepunkten der letzten Zeit zählen die Rückkehr an die Metropolitan Opera, die Washington National Opera, die Bayerische Staatsoper und die New Israeli Opera.
In Konzerten trat er mit Svergies Radios Symfoniorkester, der Olso-Filharmonien, Rotterdams Philharmonisch Orkest und dem Philharmonischen Orchester Luxemburg auf.

© Marco Borggrev

TAREQ NAZMI

BASS

Der Bass Tareq Nazmi studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München, wo er zuerst als Teilnehmer des Opernstudios, danach als Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper in zahlreichen Rollen zu erleben war.
Die Saison 2021/22 eröffnete Tareq Nazmi als *Sarastro* an der Lyric Opera in Chicago. Es folgen Konzerte mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sir John Eliot Gardiner, den Münchner Philharmonikern, den Wiener Symphonikern und seine Rückkehr an die Bayerische Staatsoper als Banco in Verdis *Macbeth*. Als gefragter Solist verfügt er über ein breit gefächertes Repertoire, das von Bach bis Beethoven, von Haydn bis Brahms und von Mozart bis Dvořák reicht.
Als Liedsänger konnte man Tareq Nazmi zuletzt zusammen mit Gerold Huber bei der Schubertiade Hohenems, in München, Köln und in der Londoner Wigmore Hall hören und auch in der Spielzeit 2021/22 sind Liederabende geplant.

© Kamil Jursa

TSCHECHISCHER PHILHARMONISCHER CHOR BRNO

PETR FIALA

Der Tschechische Philharmonische Chor Brno (Brünn) besteht seit 1990. In der relativ kurzen Zeit seines Bestehens hat er sich zu einer der ersten Adressen unter den Berufschören entwickelt. Der Tschechische Philharmonische Chor Brno ist künstlerischer Partner der besten Orchester Tschechiens und zahlreicher Orchester von internationalem Ruf wie dem London Philharmonic Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und den Wiener Philharmonikern. Dabei haben zahlreiche bekannte Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Jonathan Nott und Nikolaus Harnoncourt mit dem Chor zusammengearbeitet. Das Repertoire des Chores reicht vom Frühbarock bis zur Gegenwart und hat einen Schwerpunkt auf großen symphonischen und geistlichen Werken sowie auf Stücken tschechischer Komponisten. Der Tschechische Philharmonische Chor Brno hat eine große Anzahl von CDs veröffentlicht, die mit Preisen wie dem Grammy und dem ECHO Klassik ausgezeichnet worden sind.

ASOPS.CZ

© Johann Steininger

CHOR AD LIBITUM

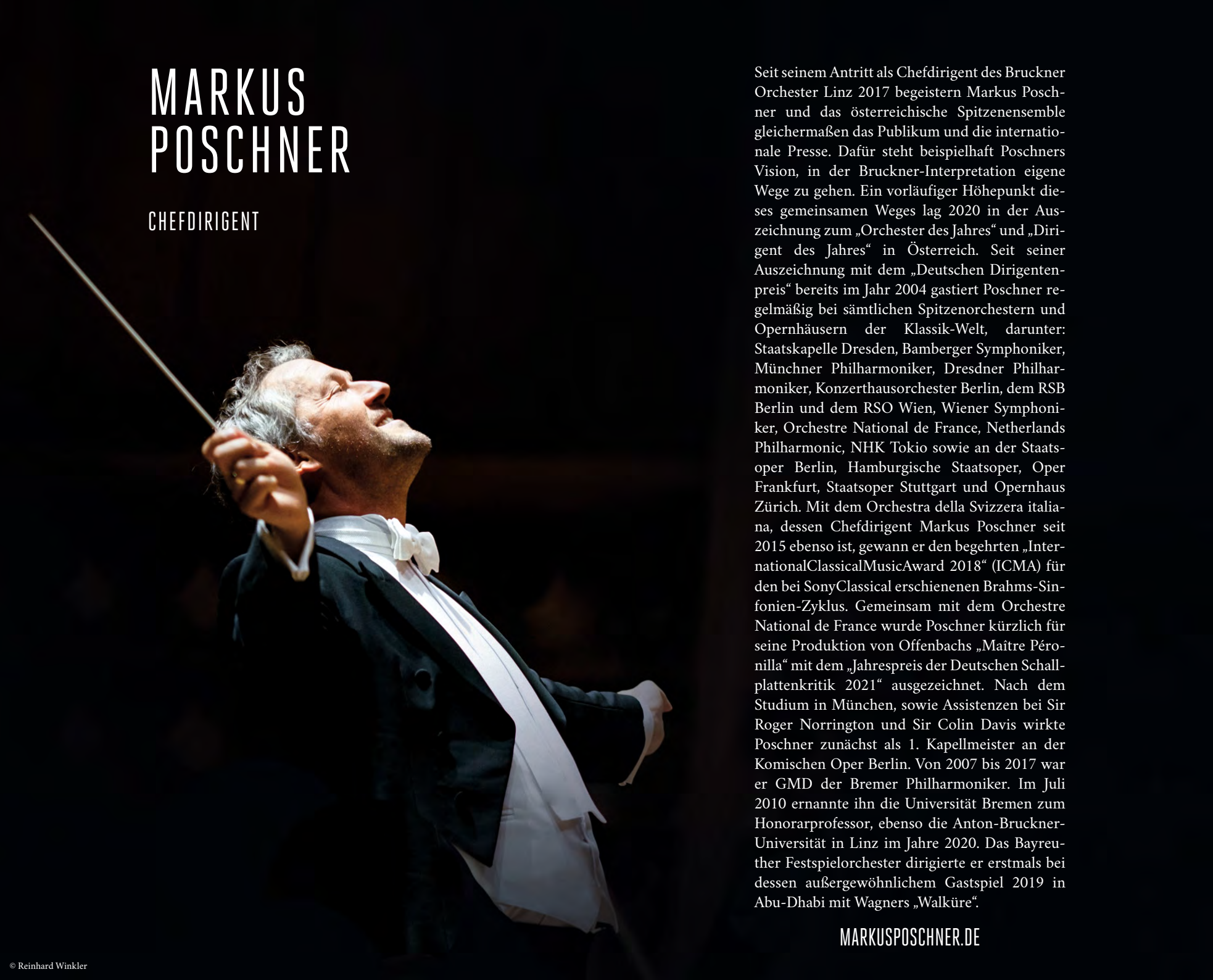
HEINZ FERLESCH

Der in St. Valentin beheimatete Chor Ad Libitum wurde 1993 von Heinz Ferlesch gegründet und zählt heute zu einem der führenden Gesangsensembles im österreichischen Musikleben. Das musikalische Spektrum und Kernrepertoire reicht bis hin zu den großen Chor-Orchesterwerken vom Barock bis zur Gegenwart. Mit besonderer Hingabe widmet sich der Chor der A-cappella-Literatur, wobei ein Schwerpunkt auf anspruchsvollen Werken des 19. bis 21. Jahrhunderts liegt. Der Chor ist sowohl regelmäßig zu Gast im Brucknerhaus Linz, im Festspielhaus St. Pölten und bei den Tiroler Festspielen Erl als auch bei nationalen und internationalen Festivals. Konzerte mit bedeutenden Klangkörpern wie dem Ensemble Sonare Linz, dem Bruckner Orchester Linz, dem Tonkünstler Orchester Niederösterreich sowie mit dem Originalklangensemble Barucco prägen weiterhin das künstlerische Profil des Ensembles.Der Chor hat mehrere CDs veröffentlicht und ist regelmäßig in verschiedenen Sendungen des ORF zu hören.

CHOR-ADLIBITUM.AT

MARKUS POSCHNER

CHEFDIRIGENT



Seit seinem Antritt als Chefdirigent des Bruckner Orchester Linz 2017 begeistern Markus Poschner und das österreichische Spitzenensemble gleichermaßen das Publikum und die internationale Presse. Dafür steht beispielhaft Poschners Vision, in der Bruckner-Interpretation eigene Wege zu gehen. Ein vorläufiger Höhepunkt dieses gemeinsamen Weges lag 2020 in der Auszeichnung zum „Orchester des Jahres“ und „Dirigent des Jahres“ in Österreich. Seit seiner Auszeichnung mit dem „Deutschen Dirigentenpreis“ bereits im Jahr 2004 gastiert Poschner regelmäßig bei sämtlichen Spitzenorchestern und Opernhäusern der Klassik-Welt, darunter: Staatskapelle Dresden, Bamberger Symphoniker, Münchner Philharmoniker, Dresdner Philharmoniker, Konzerthausorchester Berlin, dem RSB Berlin und dem RSO Wien, Wiener Symphoniker, Orchestre National de France, Netherlands Philharmonic, NHK Tokio sowie an der Staatsoper Berlin, Hamburgische Staatsoper, Oper Frankfurt, Staatsoper Stuttgart und Opernhaus Zürich. Mit dem Orchestra della Svizzera italiana, dessen Chefdirigent Markus Poschner seit 2015 ebenso ist, gewann er den begehrten „InternationalClassicalMusicAward 2018“ (ICMA) für den bei SonyClassical erschienenen Brahms-Sinfonien-Zyklus. Gemeinsam mit dem Orchestre National de France wurde Poschner kürzlich für seine Produktion von Offenbachs „Maître Péronilla“ mit dem „Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik 2021“ ausgezeichnet. Nach dem Studium in München, sowie Assistenzen bei Sir Roger Norrington und Sir Colin Davis wirkte Poschner zunächst als 1. Kapellmeister an der Komischen Oper Berlin. Von 2007 bis 2017 war er GMD der Bremer Philharmoniker. Im Juli 2010 ernannte ihn die Universität Bremen zum Honorarprofessor, ebenso die Anton-Bruckner-Universität in Linz im Jahre 2020. Das Bayreuther Festspielorchester dirigierte er erstmals bei dessen außergewöhnlichem Gastspiel 2019 in Abu-Dhabi mit Wagners „Walküre“.

MARKUSPOSCHNER.DE

© Reinhard Winkler

BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Das Bruckner Orchester Linz, das auf eine mehr als 200-jährige Geschichte und Tradition zurückblickt und seit 1967 offiziell diesen Namen trägt, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in die Reihe der führenden Klangkörper Mitteleuropas eingereiht. Mit seinen Musiker:innen ist es nicht nur das sinfonische Orchester des Landes Oberösterreich, sondern betreut auch die musikalischen Produktionen des Linzer Landestheaters. Sein Sitz ist das 2013 eröffnete Musiktheater, das zu den modernsten Theaterbauten Europas zählt. Zu den Aufgaben des Orchesters gehören Konzerte beim Internationalen Brucknerfest Linz, Konzertzyklen im Brucknerhaus, die „Große Konzertnacht“ des Ars Electronica Festivals. Als Botschafter Oberösterreichs und seines Namensgebers spielt das BOL regelmäßig auf internationalen Bühnen. In den vergangenen Jahren gastierte das Orchester in den USA, Japan und zahlreichen europäischen Ländern. Das Orchester wurde in seiner Geschichte von Gastdirigenten wie Clemens Krauss, Hans Knappertsbusch, Sergiu Celibidache, Kurt Eichhorn, Václav Neumann, Christoph von Dohnányi sowie später von Zubin Mehta, Serge Baudo, Horst Stein, Vladimir Fedosejew, Michael Gielen, Bernhard Klee, Steven Sloane, Stanislaw Skrowaczewksi, Michael Schønwandt und Franz Welser-Möst geleitet und von Chefdirigenten wie Theodor Guschlbauer, Manfred Mayrhofer, Martin Sieghart und Dennis Russell Davies geprägt. Seit dem Amtsantritt von Markus Poschner als Chefdirigent vollzieht dieser Klangkörper einen Öffnungsprozess, der viele neue Formate generiert, unerwartete Orte aufsucht, in der Vermittlung überraschende Wege findet und vor allem für künstlerische Ereignisse sorgt, die ob ihrer Dringlichkeit und Intensität bei Publikum und Presse für große Resonanz sorgen. Markus Poschner und das BOL sind einer ureigenen Spielart der Musik seines Namensgebers auf der Spur und lassen diese in einem unverwechselbaren, oberösterreichischen Klangdialekt hören, die sich zuletzt in einer Referenzaufnahme der Achten manifestiert hat. Das Bruckner Orchester Linz hat seit 2012 einen eigenen Konzertzyklus im Wiener Musikverein, ab 2020 erstmals auch einen im Brucknerhaus Linz. Das BOL wurde beim Musiktheaterpreis 2020 als „Bestes Orchester des Jahres“ ausgezeichnet.

BRUCKNER-ORCHESTER.AT

© Reinhard Winkler

KLASSIK
MUSICAL
KABARETT

BRUCKNER ORCHESTER LINZ
LANDESTHEATER LINZ

SALZKAMMERGUT OPEN-AIR

SALZKAMMERGUT festwochen GMUNDEN

SALZKAMMERGUT OPEN-AIR

DES BRUCKNER ORCHESTERS LINZ UND DES LANDESTHEATERS LINZ
IM RAHMEN DER SALZKAMMERGUT FESTWOCHEN GMUNDEN

PRÄSENTIERT VON
Raiffeisen Oberösterreich

7. BIS 10. JULI 2022
TOSCANAPARK GMUNDEN

BRUCKNER-ORCHESTER.AT | LANDESTHEATER-LINZ.AT

ORF Kultur und Information

gmunden seenswert & stilvoll

ober österreich

KARTEN | SALZKAMMERGUT FESTWOCHEN GMUNDEN
LANDESTHEATER LINZ | IN ALLEN OÖ. RAIFFEISENBANKEN

WIR OBERÖSTERREICHISCHE MUSIKFREUNDE.

Die Musik bereichert unser Leben. Sie schenkt uns unvergessliche Momente.
Gerne unterstützen wir die heimischen Künstlerinnen und Künstler.

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at